

haus · der · familie

*Förderung von
Begegnung, Betreuung, Bildung
und Beratung
in Rondorf/Hochkirchen e.V.*

Jahresbericht

2002

Haus der Familie e. V.
Rodenkirchener Str. 65
50997 Köln

Info-Telefon: 0 22 33 – 37 49 27
www.rondorf-hdf.de

Büroöffnungszeiten:
Mo. – Fr. von 9:00 – 12:00 Uhr
Dienstagnachmittag von 15:00 – 18:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort
2 a	Verein
2 b	Veranstaltungen der Arbeitsgruppe Inhalt
3	Podiumsdiskussion
4	Bedarfsanalyse
5	Presse
6	Finanzen
7	Raum
8	Öffentlichkeitsarbeit
9	Satzung

1 VORWORT

Über ein Jahr harte Arbeit liegt nun hinter uns. Wer hätte gedacht, dass aus der anfänglichen Bürgerwerkstatt, eine aktive Gruppe Rondorfer/Hochkirchener Familien wächst. Sicher, gewünscht haben wir es uns alle. Wir haben Visionen diskutiert, Vorschläge eingebracht und Ziele formuliert. Wir haben uns Anregungen gleichartiger Familienzentren am Bodensee geholt und versucht eine ähnliche Lösung für Rondorf/Hochkirchen zu finden. Doch weder Land noch Stadt gaben uns eine finanzielle Stütze. Also mussten wir mit den geringsten Mitteln, die uns zur Verfügung standen, das Beste machen. Kooperationen wurden geschlossen. Die ersten kleinen Programmpunkte wie Seniorenturnen, eine Spielgruppe für Kinder bis sechs Jahre und eine Märchenstunde mit einer unserer älteren Mitglieder, Frau Diefenbach, konnten starten, dank der Unterstützung der katholischen Kirchengemeinde und den Köln Kitas. Was uns aber dennoch fehlte, waren eigene Räume, um ein möglichst breites Spektrum abzustecken und möglichst viele Gruppen in Rondorf/Hochkirchen anzusprechen.

Hierfür wurden von Anfang an Arbeitsgemeinschaften gebildet. Neue Mitglieder kamen hinzu und schlossen sich im besten Fall einer der AGs an. Heute können wir auf eine Vielzahl aktiver Gruppen blicken, die sich alle in unserem Jahresbericht wiederfinden und ihre Tätigkeiten niedergeschrieben haben.

Dank aller Mitglieder, die mal mehr mal weniger am Vereinsleben teilhaben und es mit ihren Mitteln unterstützen ist es uns gelungen, nach etwas über einem Jahr ein Angebot zu schaffen, das es in dieser Form in Rondorf/Hochkirchen noch nicht gegeben hat.

Natürlich würden wir uns freuen, noch mehr aktive Bürger und Bürgerinnen für unseren Verein gewinnen zu können. Vielleicht schafft unser Jahresbericht es, ihnen einen kleinen Anstoß zu geben, künftig auch dabei zu sein.

Seit Mai haben wir unser eigenes kleines Haus, was sich schon bei den meisten Vereinsmitgliedern schlicht als „Häuschen“ im Sprachgebrauch etabliert hat.

2 a Verein

Vorstand

Vorstandsmitglieder

- Maria Zens, Vorsitzende
- Maria Mikus
- Michael Peitgen
- Jürgen Volkmar
- Lutz Kasper
- Barbara Bach
- Sabine von Kügelgen-Kreutz

Die offizielle Gründung bzw. der Vereinsregistereintrag des Vereins Haus der Familie e. V. war am 16. Januar 2002.

2 b Veranstaltungen der Arbeitsgruppe Inhalt

Die Arbeitsgruppe Inhalt organisierte für das Jahr 2002 folgendes:

Vereinswerkstatt

Die Vereinswerkstatt fand am 19.04. – 20.04. 2002 in der alten Schule in Meschenich unter dem Motto Ideen und Arbeitswerkstatt statt.

Ziel war es Interessen abzugleichen, Meinungen auszutauschen, neue Ziele stecken, weitere Aufgaben voranbringen, mit anderen Worten – konzentrierte Vereinsarbeit.

Leitbilddebatte

Die Leitbilddebatte fand am 15.06.2002 in der alten Schule in Meschenich mit Hilfe der Stiftung „Mitarbeit“ statt.

Für die Leitbilddebatte wurden folgende Schritte erarbeitet

- Auftakt – Ideensammlung, Bedarfsanalysen
- Arbeit vertiefen, Diskussion, Themen vervollständigen
- Leitbild erstellen und diskutieren
- Transfer – Umsetzung des Leitbilds in ein Konzept

Sommergrillfest

Alle Vereinsmitglieder wurden für das Sommerfest am 24.08.2002 ins Schlösserhof eingeladen.

Infostände

Für die Bekanntmachung unseres Infoabends hatten wir Infostände vor dem Kaiser´s und Kontra aufgebaut.

Infoabend

Unseren Infoabend am 30.10.2002 im Treffpunkt besuchten ca. 100 Rondorfer Bürger. Wer mehr über diesen Infoabend wissen möchte, kann es im Protokoll v. 05.11.02 von B. Behrendt nachlesen. (liegt im Büro vor)

Schaufensteraktion

Zum ersten Dezember startete das allererste HdF-Projekt. Fenster, Eingangsbereiche oder auch ein Weihnachtsbaum in einem Geschäft wurden mit von Kindern gestalteten Weihnachtsdekorationen geschmückt.

Neben Haus der Familie, den Organisatoren dieser Aktion, hatten auch andere Kinder und Familien betreuende Institutionen die Gelegenheit die Patenschaft über eines der Schaufenster zu übernehmen.

Mit diesem Projekt verfolgten wir zur Premiere der Arbeit in Rondorf verschiedene Ziele:

Advent aus Kinderperspektive:

Die Vorweihnachtszeit ist oft von hohen Erwartungen an diese Zeit und das nahende Fest, von anstrengenden Vorbereitungen und vielen Terminen geprägt. Uns erschien es spannend, den Fokus auf das Erleben der Kinder, auf ihre Vorfreude und Erwartungen, die sie in dieser Zeit begleiten, zu lenken.

Zwei Beispiele sollen diese Idee verdeutlichen:

Die Gruppe der kleinsten HdF Kinder gestaltete das Fenster „Weihnachten durch die Kinderbrille“.

Hier wurde deutlich, dass nicht nur Nikolaus, Weihnachtsmann, Christkind und Geschenke, sondern auch Tannenbaumduft, Plätzchenbacken, Sternschnuppen und Schnuppersterne zum Weihnachtsschatz der Kinder zählen.

In Kooperation von Adlerhorst – (das ist die an der Anne-Frank-Grundschule angesiedelte Übermittagsbetreuung von Schulkindern) - und Haus der Familie malten Schul Kinder „ihre Schutzengel“. Ihre Vorstellungen und Ideen wurden in Bild und Wort umgesetzt.

So konnten die Betrachter einen Pferdeschutzengel, einen ganz besonders starken Schutzengel, einen vorsichtigen Schutzengel, der ein Baby beschützt, einen Blumen und Tiere hütenden Schutzengel, und den Schutzengel, der eine der Schülerinnen bei einem schweren Sturz vor Schlimmerem bewahrte sehen und die Schilderungen der Kinder lesen.

Es ist wichtig, solche kindlichen Sichtweisen, die sich stark von den Erwartungen der Erwachsenen abheben, immer wieder hinzuweisen. Auch hat es die jungen Künstler gefreut und mit Stolz erfüllt, von Nachbarn, Freunden und Verwandten auf die Werke angesprochen zu werden, ihre Arbeiten auf diese Weise gewürdigt zu wissen.

Vernetzung

Vielen - besonders neu zugezogenen - Familien sind die in Rondorf arbeitenden Vereine und Institutionen bzw. deren Arbeit nur wenig oder garnicht bekannt. Diese These wird von den Ergebnissen der Bedarfsanalysen gestützt.

Mit der Gestaltung der Schaufenster nutzen zwei Kitas, die kath. Pfarrgemeinde, die Übermittagsbetreuung von Schulkindern an der Grundschule und unser zu dieser Zeit noch sehr junge Verein selbst, diese Möglichkeit, das eigene Programm und die Arbeitsweisen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. HdF möchte mit neuen Angeboten für alle Rondorfer nicht in Konkurrenz zu den bestehenden Angeboten der Vereine und Institutionen treten, sondern durch eine sinnvolle Zusammenarbeit das soziale Leben bereichern.

Mit diesem Projekt wurde ein Anfang gemacht.

Stadtteilpflege

Den größten Teil ihrer Einkäufe tätigen viele Rondorfer nicht im Ort. Dies liegt unter anderem an den strukturellen Gegebenheiten, Rondorf verfügt über keine zusammenhängende „Einkaufsmeile“.

Nicht nur die Geschäftsleute, die das Projekt durch die Bereitstellung von Ausstellungsfläche unterstützten und sondern auch alle Gruppen profitierten von der Möglichkeit, auf diese Weise für sich zu werben.

Das positive Feedback vieler Rondorfer hat uns sehr gefreut.

Nikolausverleih

Für viele Kinder (und Erwachsene) wird eine Nikolausfeier zu einem besonderen Erlebnis, wenn der Nikolaus *in persona* vorbeischaud, mit ihnen spricht, sie lobt und ermutigt, die guten Dinge des Jahres weiterzuführen, sie ihm vielleicht etwas vorgetragen haben, sie aus seiner Hand ein Geschenk, das Wertschätzung und Zuneigung spiegelt, erhalten.

Auch Kinder, die eigentlich nicht mehr an den Nikolaus glauben, genießen dieses alte Ritual sehr.

Kinder wachsen auf diese Weise mit lang gepflegten Traditionen auf, Brauchtum wird lebendig erhalten.

Der vorweihnachtliche Werbeaufwand verschleiert diese alten Bedeutungen. Ein Kind, das sich mit dem Nikolaus unterhalten hat, durfte erleben, dass der Nikolaus eben nicht der Werbeträger verschiedenster Kaufhausketten usw., sondern der Freund der Kinder ist.

Damit eine solche Nikolausfeier für die Familien keine aufwendige, lang zu planende oder das Familienbudget belastende Aktion darstellt, hat der Verein Haus der Familie einen Nikolausverleih ins Leben gerufen.

Erfahrene Väter stellten sich als Nikolaus zur Verfügung und besuchten so Rondorfer Familien.

Themenabend Spielzeug

Spielwaren sind heute Massenware, sie zu kaufen stellt keinen besonderen Luxus dar, in der Regel sind sie in den Kinderzimmern im Überfluss zu finden. So erscheint es schon eher eine Kunst, sich auf weniger Masse und mehr Klasse bei der Wahl der Spielwaren zu beschränken. Auch die Vorlieben der Kinder entsprechen nicht immer dem Weltbild oder dem ästhetischen Empfinden der Kinder.

Besonders in der Vorweihnachtszeit werden hier Fragen bewusst, da hier viele Wünsche den Vorstellungen der Schenkenden gegenüberstehen.

Die in diesen Zusammenhängen entstehenden Fragen von Eltern sollten im kleinen Kreis (ca. 15 Teilnehmer) miteinander besprochen werden. Leider musste die Veranstaltung kurzfristig ausfallen, da die Referentin erkrankte. Wir planen dieses Angebot 2003 noch einmal ins Programm zu nehmen.

Kölner Familientisch

Der Kölner Familientisch ist eine Institution, die Lobbyarbeit für die Bedürfnisse und Wünsche von Familien in der Kölner Öffentlichkeit leistet. Diese Interessengemeinschaft gibt es seit 2002, und wurde unter Federführung von Herrn Hoffstatt, der das Amt für Kinder- und Jugendinteressen vertritt, ins Leben gerufen.

Organisationen und Initiativen, die sich seit langem im Kinder-, Jugend- und Familienbereich aktiv sind, engagieren sich hier.

Unser Verein Haus der Familie wurde zur Teilnahme eingeladen, da besonders der Ansatz, dass hier für Familien Bildungs-, Beratungs-, Betreuungs- und Begegnungsmöglichkeiten in Selbsthilfe geschaffen werden sollen, für Köln Modellcharakter hat.

Für 2003 wurde als Jahresthema „Arbeiten und Leben in Köln“ gewählt. Unter anderem ist geplant, eine Veranstaltung zu diesem Thema zu organisieren. Hier wird die Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen thematisiert, auch neue Wege wie z.B. Eigenaktivitäten von Arbeitgebern im Betreuungsbereich, werden aufgezeigt. Die Veranstaltung wird unter der Schirmherrschaft des Kölner Oberbürgermeisters Fritz Schramma stehen.

3 Podiumsdiskussion am 18.11.2002 im Haus Füssenich –
4 Bedarfsanalyse (siehe Anhang)

Um unsere Konzeption den Bedürfnissen der in Rondorf lebenden Familien entsprechend gestalten zu können, stützt der Verein das Grundsatzpapier auf die Ergebnisse dreier Bedarfsanalysen, von denen eine im Jahr 2002 entstand und eine weitere in diesen Jahr begonnen wurde.

Die Ergebnisse der Arbeiten machen deutlich, wie wichtig die Institution Haus der Familie für den Ort Rondorf ist. In der vom Verein veranstalteten Podiumsdiskussion wurden die anwesenden Politiker (Vertreter der Ratsfraktionen) aufgefordert, zu in den Bedarfsanalysen festgestellten familienspezifischen Problemen bei der Ausgestaltung des Sozialraums Rondorf Stellung zu beziehen. Leider wurden keine konkreten Zusagen gegeben (finanzielle Förderung, Haus, Grundstück).

Das Grundkonzept wurde jedoch übergreifend gelobt und prinzipiell für unterstützungswürdig befunden.

Das **Konzept** des Vereins Haus der Familie e. V. kann im Vereinshaus eingesehen werden oder auf Wunsch ausgehändigt werden.

Anteil der 0 - 18 Jährigen an der Bevölkerung in % und absolut in Köln insgesamt

Stadtteil	Anteil der 0 - 18 Jährigen	Zahl absolut	Rang
Blumenberg	33,9%	1861	7
Volkhov./Weiler	29,5%	1759	8
Chorweiler	24,3%	3875	1
Ossendorf	23,7%	2003	6
Seeberg	23,0%	2717	2
Roggendorf/Then.	23,0%	945	10
Ostheim	21,6%	2281	4
Meschenich	21,5%	1688	9
Vingst	21,4%	2379	3
Rondorf	20,7%	2184	5
Stadt Köln	16,5%	163276	

**Köln hat 85 Stadtteile.
Rondorfs Kinderanteil liegt bei 20,7 % und damit
auf dem 10. Platz.**

Anteil der 0 - 18 Jährigen an der Bevölkerung im Bezirk 2 in % und absolut

Stadtteil	Anteil der 0 - 18 Jährigen	Zahl absolut
Meschenich	21,5%	1688
Rondorf	20,7%	2184
Godorf	19,5%	487
Immendorf	19,2%	404
Sürth	18,4%	1659
Hahnwald	18,2%	396
Weiß	16,1%	953
Raderthal	15,2%	695
Marienburg	15,0%	880
Raderberg	14,8%	611
Zollstock	12,5%	2509
Rodenkirchen	11,8%	1910
Bayenthal	11,5%	840
Rodenkirchen insges. (Bezirk 2)	15,5%	15136

In Rondorf leben 14,4 % aller Kinder und Jugendlichen aus dem Bezirk 2.

Selbstverständnis

Ω Wir wollen den Sozialraum Rondorf / Hochkirchen / Höningen
positiv verändern und wir handeln aus persönlichem

Interesse.

Ω Grundprinzip unserer Arbeit ist die Selbsthilfe.

Jugendbefragung

Von 365 befragten Kindern und Jugendlichen gab es folgende Nennungen

zu fehlenden Angeboten im Stadtteil:

- 287 Jugendcafe bzw. Jugendzentrum bzw. andere Treffpunkte im Stadtteil
- 211 Attraktive Freizeitflächen bzw. Angebote für Skater und Inliner
- 101 Internet-Cafe
- 65 mehr Ballspielangebote
- 60 regelmäßige Filmangebote

Schulkinderberbetreuung

Rondorf ist mit ca. 450 Grundschulkindern die zweitgrößte
Grundschule Kölns

Es gibt

40 Ganztagsbetreuungsplätze

75 Plätze für die Randbetreuung bis 14.00 Uhr

In 2002 haben im Adlerhorst über 50 Kinder keinen
Betreuungsplatz für Randbetreuung erhalten

Einwohnerentwicklung

Die Einwohnerzahl Rondorfs hat sich in den letzten 10 Jahren von ca. 5.000 auf ca. 10.000 verdoppelt.

In den nächsten 10 Jahren sollen weitere 5.000 neue Einwohner hinzukommen.

Jugendbefragung

Die Angebote der katholischen und evangelischen Kirchen sind ca. jedem 3. Jugendlichen bekannt und werden von diesen wenig angenommen.

50,3 % verbringen ihre Freizeit auch außerhalb Rondorfs in Rodenkirchen, Sürth und Weiß

24,9 % gehen außerhalb des Bezirks (Köln, Brühl, Hürth etc.)

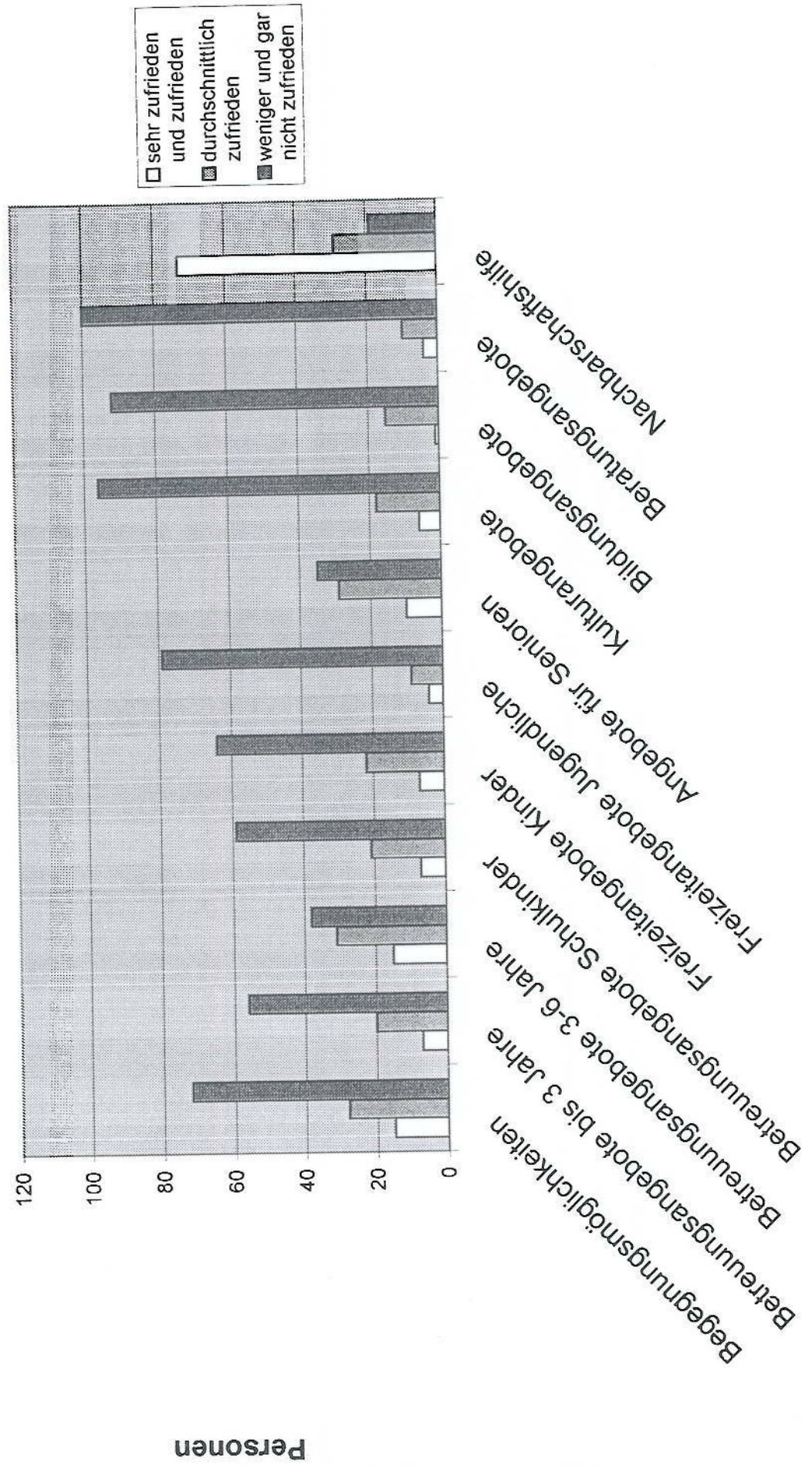
Alleinerziehende

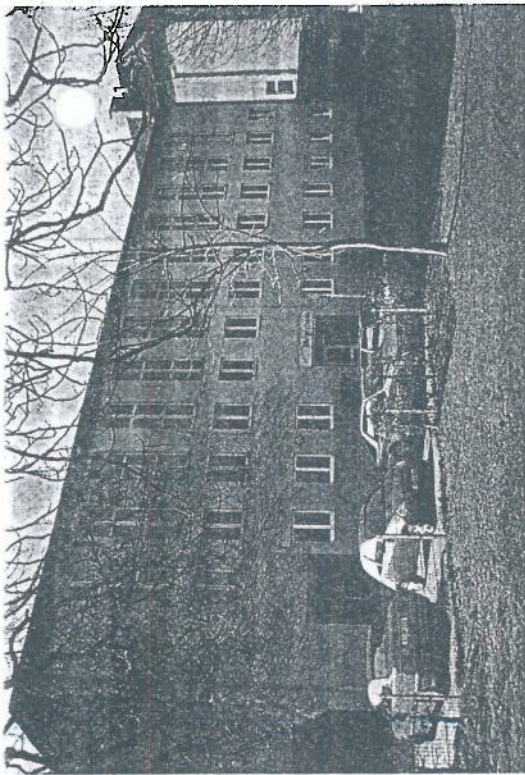
In Rondorf leben 217 Alleinerziehende

40 Männer

177 Frauen

Zufriedenheitsanalyse





Das Bürgerhaus in Zollstock: Hier finden sich drei Räume mit einem Fassungsvermögen von jeweils rund 100 Menschen. Viele Einwohner anderer Stadtteile im Kölner Süden vermissen ein derartiges Angebot. BILD: WURM

Bürgern im Süden fehlt ein eigenes Zentrum

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

KSStA 7.3.02

Religion als Pflichtfach gehört zum Profil

Pläne für ein evangelisches Gymnasium

Der Stadtkirchenverband stellte das Konzept für die neue Ganztagschule vor.

VON MATTHIAS PESCH

Die Optimisten hoffen, dass das erste evangelische Gymnasium in Köln bereits zum Schuljahr 2003/2004 eröffnet. Die Realisten gängen davon aus, dass die Vorbereitungen noch ein Jahr länger dauern, sagte Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes.

Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Rainer Stuhlmann vom Schulfreierat des Stadtkirchenverbandes. Die evangelische Kirche möchte solch ein Gymnasium, dem die Stadt „sehr wohlwollend“ gegenüberstehe, grundsätzlich einrichten – vorausgesetzt, die Finanzierung ist gesichert. Am 8. Juni lag die Verbandsvertretung „und bis dahin möchten wir eine verlässliche Finanzierungsplanung haben“.

Institut soll Bürgerzentren begutachten

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV) hat sich bereit erklärt, die Bestandaufnahme der Kölner Bürgerzentren fachlich zu begleiten.

Das wurde jetzt im Sozialausschuss mitgeteilt. Der Verband, dem die meisten Trägervereine der nicht-städtischen Bürgerhäuser angehören, schlägt ein externes Institut zur Begutachtung vor. Auch die Stadtverwaltung begrüßt den Vorschlag, wie Sozialamtsleiter Arnd Schwendy erklärt: „Das Institut kennt die Kölner Szenerie sehr gut, ohne in den Verdacht zu geraten, parteiisch zu sein.“ Untersucht werden sollten Angebot, Besucherzahlen, Organisation, Finanzen, Personalsituation, soziales Umfeld sowie der bauliche Zustand der Gebäude. Die Untersuchung kostet die Stadt 50.000 Euro. Hintergrund: Die Zuschüsse für die Kölner Bürgerzentren in freier Trägerschaft, von denen es zehn gibt, belaufen sich auf etwa 1,6 Millionen Euro; die sechs städtischen Bürgerzentren kosten die Stadt dagegen 4,3 Millionen Euro. (kaz)

KSStA Nr. 85 15.04.02 Seite 15



BILD: RAKOCZY

Integration Behinderter gehört dazu

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

KSStA 15.03.02

Bürgerwerkstatt trifft sich alle zwei bis drei Monate und entwickelt Ideen für Rondorf

„Es fehlt ein Familien- und Jugendhaus“

Von Zacharias Zacharakis
Rondorf, „Rondorf entwickelt“ lautet das gesteckte Ziel der Bürgerwerkstatt des Stadtteils. In der Werkstatt wollen die Menschen selbst an einem neuen Gesicht ihres Wohnumfeldes arbeiten. Zu diesem Zweck trifft sich ein Kreis von gut 40 Bürgerinnen und Bürgern alle zwei bis drei Monate. Dann werden Ideen entwickelt, wie die Lebensqualität im Dorf angehoben werden kann.

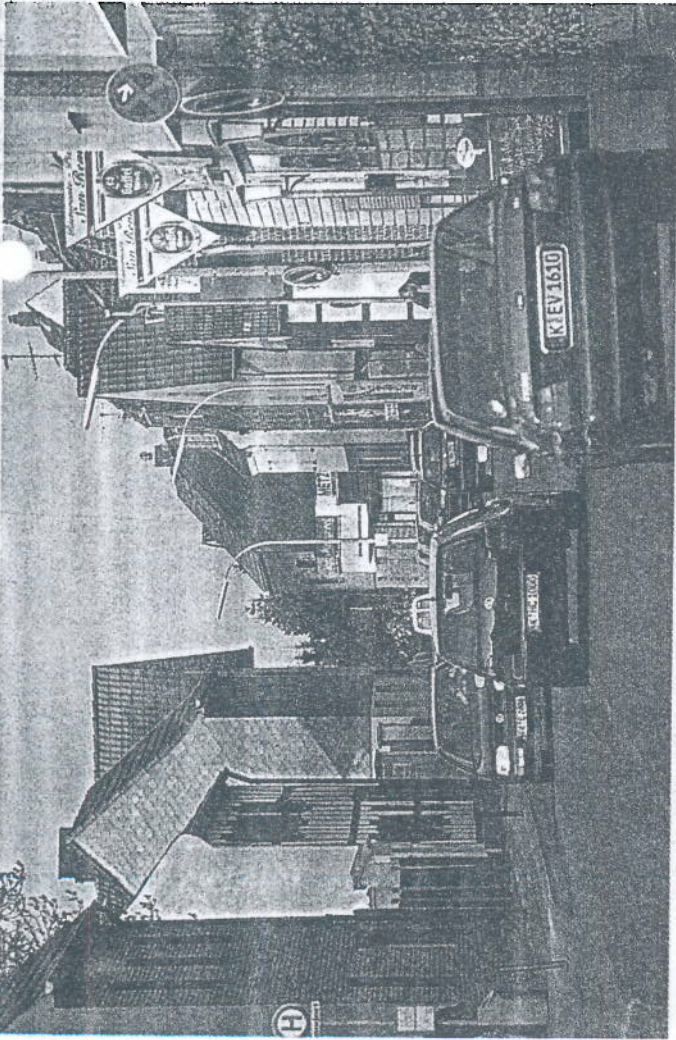


Etwa alle drei Monate treffen sich Bürgerinnen und Bürger aus Rondorf, um über ihren Bürgerwerkstatt Stadtteil zu diskutieren. Foto: Zacharakis

Bürger eingegangen werden. Besonders am Herzen liegt der Bürgerwerkstatt die Entwicklung eines Dorfkerns für Rondorf, einem Platz als Treffpunkt und zum Verweilen. Nach der Einsicht in den Flächennutzungsplan verhängen Herbst, seien zahlreiche Bürger mit der vorgehenden Bebauung unzufrieden gewesen und haben darauf selber die Initiative ergriffen. Sie äußerten Bedenken ob die neue Infrastruktur den Verkehr im Ortskern aufnehmen könne. Das in Rondorf ansässige Architekturbüro Link erarbeitet seit einiger Zeit Gestaltungsmöglichkeiten für einen neuen Dorplatz. Mit einem Aufruf an ihre Mitbürger möchte Jutta Ludwig für die Aktion Bürgerwerkstatt werben: „Unsere Interessen können wir nur durchsetzen, wenn sich möglichst viele Menschen an unseren Treffen beteiligen.“

Jutta Ludwig ist Mitglied in der Gruppe „Rad und Grün“, eine von insgesamt vier Arbeitskreisen. Die Arbeitskreise beschäftigen sich mit den Themen „Jugend“, „Dorfkern schaffen“ und „Haus der Familie“. Wir werden einen Bürgerantrag an die Bezirksvertretung stellen.“ Darin will der Arbeitskreis gesicherte Fahrradwege an der durch hohen Durchgangsverkehr belasteten Rodenkirchener

Strasse, fordern. Es fehlt ganz dringend ein Haus der Familie - ein Treffpunkt für Jung und Alt.“ In einer derartigen Einrichtung sollen Angebote der Straße, fordern. Es fehlt ganz dringend ein Haus der Familie - ein Treffpunkt für Jung und Alt.“ In einer derartigen Einrichtung sollen Angebote der



Auch ein Problem, das den Rondorfern unter den Nägeln brennt: Die chaotischen Verkehrsverhältnisse. Die Verwirklichung einer Umgehungsstraße lässt sich warten, dennoch glaubt die „Bürgerwerkstatt“, dass Rondorf sich zu einem „Ort mit Charakter“ entwickeln könnte. BILD: SÖSSER

Der Traum von einem Zentrum

Rondorf wird in den kommenden Jahren noch weiter wachsen

KSTA

18.04.02

tige Entwicklung gemeinsam zu steuern: Rondorf soll ein Ort mit „Charakter“ werden. Die „Bürgerwerkstatt Rondorf“ ist entstanden, geprägt von einem starken „Wir-Gefühl“, wie es heißt und einem eigenem Bürgerwerkstatt-Logo. Regelmäßig treffen sich Bürgerinnen und Bürger in den Räumen des Architekturbüros Paul und Martin Link an der Rondorfer Hauptstraße, die ihre hohen, ungebauten Kirchenräume zur Verfürgung stellen. Bei der jüngsten Veranstaltung ging es um „Visionen“ einerseits, aber auch um konkrete Vorstellungen für die kommenden fünf bis zehn Jahre.

„Rondorf braucht ein Zentrum“, hieß es da, und das soll nach den Vorstellungen der Bürgerwerkstatt rund um den Büchelhof entstehen. Umlässende Studien der Diplomanen Jörg Klostermann und Nadine Büren hätten ergeben, dass dort an der Kapellenstraße ein Ortszentrum in Form eines Marktplatzes sinnvoll und machbar sei. Das Tor

des Büchelhofes soll sich öffnen und den Weg frei geben für Spaziergänger. Eine Verbindung vom Ort ins grüne Hinterland könnte entstehen, ein „grüner Finger“, wie Paul Link schwärmt. Dabei solle der charmannte, ländliche Charakter der Backsteinhofanlage mit dem vor kurzem renovierten Heerenhaus bewahrt werden. Die Studenten hätten mit ihren Arbeiten einen wichtigen Anstoß gegeben, sagt Paul Link. Die Verwirklichung der Pläne müssten nun die Kondorfer und Hochkirchener selbst in die Hand nehmen. Der Stadtverwaltung seien die ausgearbeiteten Pläne vorgelegt worden, und Gespräche mit der im Büchelhof lebenden Familie“, Angebote für Kinder und Jugendliche will der Verein schaffen, offene Treffs, Beratungs-, Betreuung- und Bildungseinrichtungen gründen. Informationen dazu unter Tel. 022333.92.21.28.

Im Flächen-nutzungsplan stecken enorme Chancen, die nicht vertan werden dürfen

PAUL LINK

Auch mit der kulturellen und sozialen Infrastruktur sind die Rondorfer unzufrieden. Im Januar wurde ein neuer Verein gegründet: das „Haus der Familie“, Angebote für Kinder und Jugendliche will der Verein schaffen, offene Treffs, Beratungs-, Betreuung- und Bildungseinrichtungen gründen. Informationen dazu unter Tel. 022333.92.21.28.

Eine Begegnungsstätte für Jung und Alt in Rondorf

Verein will der „kulturellen und sozialen Armut“ ein Ende setzen



■ Marion Kraus, Maria Mikus und Jürgen Volkmar (v.l.) möchten in der Bevölkerung die Neugierde auf den neuen Verein wecken. (Foto Robels)

Im Januar dieses Jahres fand die Vereinsgründungssitzung mit den zur Zeit 30 Mitgliedern statt. Inzwischen sind die Formalitäten geschafft, der Verein ist nun offiziell ein e.V.

Unter dem Motto „Förderung von Betreuung, Begegnung, Beratung und Bildung (Vier Bs)“ soll die Begegnungsstätte mit dem Namen „Haus der Familie“ stehen.

Zur Zeit scheint es, dass Kinder- und Jugendliche den größten Notstand haben. Das ändert

sich, wenn diese älter werden. Das „Haus der Familie“ soll sich den gesellschaftlichen Bedürfnissen anpassen und keinesfalls ein reines Jugendzentrum werden. Allen Rondorfern soll hier etwas geboten werden.

Die Vorstandsvorsitzende Maria Zens ist von Beruf Sozialpädagogin und weiß worauf es ankommt. Viele Ideen holen sich die Vereinsmitglieder von funktionierenden Häusern

am Bodensee. Ein konkretes Angebot besteht jedoch noch nicht. Es ist jeder willkommen, der sich hier engagieren will. Hilfe wird dringend benötigt. Es fehlt an finanziellen Mitteln, an Kontakten und vor allem fehlt ein Gebäude.

Der Verein hat eine Info-Linie eingerichtet. Wer Interesse hat kann sich unter der Telefonnummer 02233/374927 genauer informieren. (87)

3. Mai 2002

Mit dem „Haus der Familie“ soll alles besser werden

Als Ziel mehr Lebensqualität

Von Robert Krause

Rondorf wächst und wächst. Doch mit der Einwohnerzahl steigt auch die Unzufriedenheit über die Lebensverhältnisse, es mangelt an sozialen und kulturellen Angeboten. Statt die Zustände jedoch nur zu beklagen werden jetzt die Rondorfer Bürger aktiv, um an einer besseren Zukunft in ihrem Stadtteil mitzuwirken. Anfang dieses Jahres haben sie den Verein „Haus der Familie“ gegründet.

Seinen Ursprung hat der Verein in der Bürgerwerk-

beit über „Haus der Familie“-Vereine im süddeutschen Raum und war von den Ergebenissen beeindruckt: „Dort führte das Engagement der Bürger zu einer besseren sozialen Infrastruktur.“ Dieses Ziel setzt man sich jetzt auch in Rondorf. „Die Bevölkerung hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt, Tendenz steigend, ohne dass sich die sozialen Verhältnisse verändern“, stellt Architekt Paul Link fest, in dessen Büro sich der erweiterte Vorstand regelmäßig trifft, um die Konzeption des neu gegründeten Vereins auszuarbeiten.



Wollen sich für Rondorf stark machen: Der erweiterte Vorstand des neu gegründeten Verein: „Haus der Familie“. Foto: Krause

statt Rondorf. „Als... für den kleinen Ortsteil im Kölner Süden ein neuer Flächennutzungsplan erstellt wurde, hat die Idee in ihrer Diplomarbeit ein „Stadtteil-Marketing“ für Rondorf zu entwickeln.

Die daraus entstandene „häufige“ Bürgerwerkstatt beschäftigt sich in Arbeitsgruppen mit den Bereichen Verkehr, Jugend und Ortszentrum. Dabei kristallisierte sich der Wunsch heraus, einen eigenen Verein für soziale und kulturelle Belange zu gründen“, sagt Maria Zens, Sozialarbeiterin und Gründerin.

Sie schritt ihre Diplomarbeit ab... bereitete 30 Mi-

Barbara Bach, Pädagogik-Studentin und zweifache Mutter aus Rondorf, interessiert für eine „Bedarfsanalyse“ Rondorfer Bürger und weiß um die konkreten Bedürfnisse der Menschen vor Ort. „Alle kirchlichen und städtischen Einrichtungen sind überlaufen, so gibt es beispielsweise in ganz Rondorf nur 40 Hortplätze. Die Folge: Eltern müssen ihre Kinder in angrenzende Stadtteile fahren.“ Das kann Paul Link nur bestätigen: „Ohne Auto geht hier gar nichts, denn die Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ungenügend.“

Zentrales Anliegen des Vereins ist die Verbesserung der

Lebensqualität der Bürger in der Stadt.

Rondorf:

Gestaltung am Gemeinwohl orientieren

Gefahrlose Rad- und Fußwege gefordert – Nächstes Treffen der Bürgerwerkstatt am 4. Juli –

Wer sich auf die Hauptverkehrsader von Hochkirchen und Rondorf begibt, muss starke Nerven haben. Insbesondere im Berufsverkehr. Zügig bewegen sich Pkw, Lastkraftwagen und Busse die Rodenkirchner Straße, Rondorfer Hauptstraße und Kapellenstraße entlang. Hinzu gesellen sich Radfahrer, die viele Motoriserte oft nur als störende Hindernisse betrachten. Tatsächliche Hürden hingegen bilden zahlreiche der auf den Bürgersteigen parkende Fahrzeuge. Sie behindern entweder die Fahrbahnutzer oder die Fußgänger. Jene, vor allem die Jungen und Alten, stehen bei dichtem, schnellem Verkehr vor einem zusätzlichen Problem. Dann nämlich, wenn sie die Straße überqueren möchten.

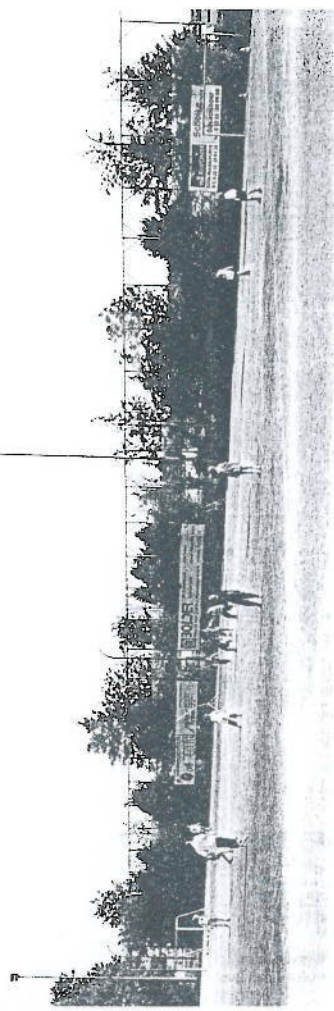
Dieser Missstand wird von den Bürgerinnen und Bürgern seit langem angeprangert. So bildete sich Anfang der 90er Jahre die Gruppe „Rad- und Fußgängerfreundliches Rondorf“. Mit ihren Verbesserungsvorschlägen sitzt sie bei Verwaltung und Politik zwar teils auf offene Ohren. So baute die Stadt vor einigen Jahren in Hochkirchen auf der Rodenkirchner Straße und dem Weißdornweg, Höhe „Konira“, zwei Querungshilfen. Doch weitere Forderungen wie zusätzliche Querungssinnsch auf der Rodenkirchner- und Hauptstraße, die schnelle Realisierung eines Radweges sowie die Verlangsamung des von der Friedrich-Ebert-Straße nach Hochkirchen einmündenden Verkehrs etwa durch einen Verkehrskreislauf bleiben bislang unerfüllt.

Einer Mitglieder dieser Gruppe sind zur Zeit aktiv in der überparteilichen Bürgerwerkstatt „Rondorf entwickeln“. Entstanden ist sie aus einer Informationsveranstaltung, zu der im März vergangenen Jahres die Dorfgemeinschaft Rondorf-Hochkirchen-Hönningen sowie Nadine Bünnen und Jörg Klostermann eingeladen hatten. Vor über 100 Besuchern stellten die beiden

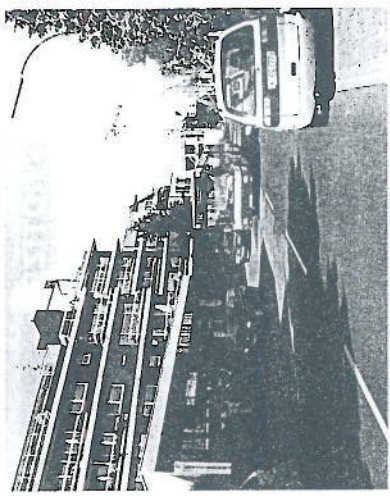
Dortmunder Studierenden des Fachs Raumplanung in der Gaststätte Füssenich Thema und Absicht ihrer Diplomarbeit „Rondorf entwickeln!“ vor.

Einen wesentlichen Teil dieser Examensarbeit sollten von den Einwohnern selbst entwickelte Beiträge für eine am Gemeinwohl orientierte zukünftige Gestaltung des Ortes bilden. Innerhalb der kurz darauf gegründeten Bürgerwerkstatt wurden schließlich fünf Gruppen (Rad und Grün – Freizeit und Erholung, Jugend, Rondorfer Hauptstraße, Verkehr, Ortszentrum) ins Leben gerufen, die seitdem drei Bereiche bearbeiten: Verbesserung der Verkehrssituation, Entwicklung eines Dorfkerns, Begegnungszentrum „Haus der Familie“. Regelmäßiger Treffpunkt ist das Architekturbüro Link in der ehemaligen katholischen Pfarrkirche Heilige Drei Könige an der Rondorfer Hauptstraße.

Die Bürgerwerkstatt wartete bereits mit diversen Vorschlägen auf. So hat die Arbeitsgruppe „Rad und Grün“ insbesondere das Fehlen gefahrloser Rad- und Fußwege zu anderen Stadtteilen angemerkt. Konkret fordert man deren Sicherung für die Verbindungen nach den Schulorten Bayenthal, Godorf und Immenhof. Viele Schüler müssten sich gerade in der Hauptverkehrszeit über die enge, kurvenreiche, relativ stark von Pkw und Bussen befahrene Straße „Im Wasserwerkswäldchen“ quälen. Auch die Schulwegsicherung zur Realschule in Godorf bereitet der Gruppe große Sorgen. Daher schlägt sie auf dem Kiesgrubenweg den Bau eines Radweges und einer Querungshilfe vor. „Rad und Grün“ hofft auf eine rasche Umsetzung der von der Stadt in Planung genommenen Querungshilfe auf der Bonner Landstraße, des Radweges auf der Hafnenstraße sowie des Pumpwerkes gegen die Regenwasser-Überflutungen unter der Autobahn-Unterführung Hähnenstraße.



Kinder spielen auf dem Fußballplatz des SC Rondorf. Interessant ist der Vorschlag aus Vereinskreisen, die Stadt soll diesen Platz als Bauhand verkaufen und vom Erlös auf den anschließenden Feldern zwei neue Plätze bauen. Foto: Thielens



Die Hauptstraße durch Rondorf und Hochkirchen wird mehr und mehr zum Verkehrsproblem. Links und rechts parken Autos – und wenn der Bus kommt, wird's eng. Foto: Thielens

Die Bürgerwerkstatt legt aber nicht nur Pläne für die Verbesserung der technischen Seite der Infrastruktur vor. Ihr geht es nicht allein um eine „an den Bedürfnissen der Bürger orientierte“ Wohnbebauung und Erweiterung des Straßennetzes. Um die Einrichtung sicherer Radwege. Wenn sie beispielsweise Vorschläge, architektonische Skizzen unterbreitet für die Schaffung eines Dorfkerns, hat sie ebenso den sozialen, kulturellen Aspekt im Auge. Hochkirchen und Rondorf sollen als angenehme Orte des Lebens erhalten und weiter entwickelt werden. Dieser Prämissen fühlen sich auch die Mitarbeitenden im Bereich „Haus der Familie“ verpflichtet. Aus ihm ist inzwischen ein eingetragener Verein hervorgegangen. Dessen Ziel heißt Gründung eines Begegnungszentrums für Jung und Alt. Gerechtfertigt wäre ein solches Zentrum schon aufgrund der wenigen bestehenden Freizeit- und Kultur-Angebote vor Ort. Sie befriedigen weder ansatzweise die Bedürfnisse der Jugendlichen, noch ausreichend diejenigen ihrer Eltern und Großeltern. Wenn man dann den zu erwartenden Zuzug junger Familien sowie die prognostizierte Überalterung der Gesellschaft addiert, ist eine Einrichtung dieser Art, so die Mitglieder, ein Muss. Darin will der Verein als Träger neben Begegnung, Betreuung, Beratung und Bildung ermöglichen.

Alein es fehlt an einem geeigneten Gebäude. Danach wird ebenso dringend gesucht wie nach einer Lösung für die noch ungeklärte Finanzierung. Da dieses Angebot aber eine „notwendige soziale Funktion“ erfüllen wird, hofft man auf kommunale und/oder staatliche Unterstützung. Die Idee eines Begegnungszentrums für alle Generationen geht zurück auf entsprechende erfolgreiche Projekte in Süddeutschland. Jeder soll an den Angeboten teilhaben können. Es soll der sinnvollen Freizeitgestaltung genügen. Kleinkinder- und Hausaufgabenbetreuung, Altklub, Gesprächskreise, politische Veranstaltungen usw. unter einem Dach vereinen. Dabei will das „Haus der Familie“ nicht mit den Angeboten der beiden Kirchengemeinden und Sportvereinen konkurrieren. Vielmehr strebt es für eine bessere soziale Entwicklung dieses Ortes die Vernetzung aller in Frage kommenden Einrichtungen an.

Zum nächsten Treffen am 4. Juli, 19.30 Uhr, lädt die Bürgerwerkstatt alle Interessierten wie gewohnt in das Architekturbüro Link, Rondorfer Hauptstraße 45, ein. Informationen sind auch zu finden im Internet unter www.rondorf-entwickeln.de.

Engagement mit langem Atem...

KSTA
28.11.02

Rondorfer Bürger wollen Infrastruktur im Viertel verbessern

Für ein Familienzentrum wünscht sich der Verein „Haus der Familie“ 25 000 Euro. Bei einer Podiumsdiskussion machten Politik und Verwaltung aber diesbezüglich keine Zusagen.

de. Ein eigenes Haus, in dem sich Kinder, Jugendliche und Senioren treffen können, wäre optimal. Aber auch mit Containern wäre man zufrieden. Man denkt an vier, die auf einem großen städtischen Grundstück aufgebaut werden sollten. Doch finanzielle Zusagen konnten weder die Politiker geben noch Peter Hofstätter, der Familienbeauftragte des Jugendamtes. „Sie brauchen einen langem Atem“, lautete eine Antwort, andere empfahlen, in kleinen Schritten vorzugehen. Schließlich gebe es Stadteile mit mehr sozialen Problemen. Trotzdem gab es Lob für so viel privates, Richtungswisendes Engagement und für professionelles Arbeiten. 25 Mitglieder zählt mittlerweile der Verein.

VON ULRIKE SÜSSE

Rondorf - Sie träumen den Traum von einem Haus, von einer Stätte der Begegnung für Jung und Alt. Engagierte Rondorfer Bürgerinnen und Bürger haben sich vor etwa einem Jahr zum Verein „Haus der Familie“ zusammengeschlossen, um gemeinsam den Kampf gegen „den sozialen Notstand“ aufzunehmen, wie sich Maria Zens, die Vorsitzende, ausdrückt. Politiker und Experten hatten sie nun zur Podiumsdiskussion eingeladen.

„Wir suchen Räume für Generationen übergreifende Angebote.“ Maria Zens, die Vorsitzende des Bezirks Rodenkirchen, betraut das Bezirks Rodenkirchen Angebots der Kirchen seien ausreichend vorhanden, würden aber wachsend wünschenswert. Ein Jugendcafé, mehr Freizeiteinflüsse im Freien, ein Internet-Café, Ballsport- und Filmangebote.

Kölns Ws. Anzeiger
13.11.02
Nummer 46

Kein Raum für Bürgerverein

Rondorf - Eine Begegnungs-Stätte für den Bürgerverein „Haus der Familie“ war zum Greifen nah. Aber nach Mitteilung der Stadtverwaltung kann die Mannschaft um Maria Zens nun doch nicht in den Bürocontainer an der Talstraße einziehen. Die SPD-Fraktion in der Bezirksverwaltung hatte den Antrag gestellt, den Container zur Verfügung zu stellen, weil dringend Räume für ein Familien-Zentrum benötigt würden. Der Container gehöre den Stadtentwässerungsbetrieben und sei Dienststelle von zwei Bautechnikern (sls)

KSTA
12.12.02

Diskussion um Familienzentrums

Rondorf - Der Verein Haus der Familie e.V. in Rondorf veranstaltet am 18. November eine Podiumsdiskussion im Haus Füssenich (Rondorfer Hauptstraße 24), 20 Uhr. Eingeladen sind die Ratsmitglieder der Stadt, die im Jugendhilfeausschuss ihre Partei vertreten.

Bei der Podiumsdiskussion geht es um die soziale Situation von Familien, Kindern und Jugendlichen in Rondorf. Der Verein Haus der Familie wird bekanntgeben, was die von uns durchgeführt Bedarfsanalyse erbracht hat.

Der Verein will klar und deutlich auf die sozialen Notstände hinweisen und wird die Politiker auf dem Podium um eine Stellungnahme bitten. Zudem fordert man die Errichtung eines Familienzentrums und warum eine solche Institution für Rondorf notwendig ist.

Jahresabschluß Handkasse 2002			
Einnahmen		Ausgaben	
Spende Dorfgemeinschaft	200,00	Werbeballon Podiumsdiskussion	182,26
Sammlung Podiumsdikussion	99,83	GEW	38,80
Nikolaus	86,20		
		Kontostand am 31.12.2001	
Summe:	386,03	Summe:	221,06

Kontostand Handkasse am 31.12.2002

164,97 Euro

Jahresabschluß Girokonto 2002			
Einnahmen		Ausgaben	
Mitgliedsbeiträge	272,50	Notarkosten	116,18
Spenden	750,00	Druckkosten Flyer für Infoabend	612,80
Nikolaus	20,00	Fachliteratur	8,90
		Porto	17,92
		Kontoführung	21,87
Summe:	1.042,50	Summe:	777,67

Kontostand Girokonto am 31.12.2002

264,83 Euro

Summe Girokonto/Handkasse am 31.12.2002

429,80 Euro

aufgestellt :

geprüft :

Jahresbericht 2002 AG Raum

Ziel: Akquisition, Überprüfung und Auswahl von für den Verein geeigneten Räumlichkeiten.

Folgende Projekte wurden 2002 von den Mitgliedern der Gruppe P. Link, V. Kraemer u. M. Peitgen auf Ihre Tauglichkeit und Finanzierbarkeit untersucht:

1. ehem. Heim der Cellitinnen „ Am Höfchen“ inzwischen Alexianer Orden.
2. Anwesen der Fam. Conzen, Kapellenstr. Vorderhaus rechts
3. Grundstück der kath. Kirchengemeinde am Blautannenweg
4. Rondorfer Hauptstr. 53, Egt. Hauser, Ecke ehem. Pommes-Bude
5. ehem. Blumengeschäft Michaelis neben Kontra
6. Schlösserhof von Bauer Weber
7. Steinneuer Hof der Stadt Köln
8. Hof der Fam. Breuer, Großrotter Weg östlich Tennishalle Schmitte
9. Grundstück Fam. Pohlmann
10. GAG-Wohnung
11. ehem. Opel-Gelände
12. Grundstück Pastoratsstr. 10, Stadt Köln f. Container
13. Grundstück Rodenkirchener Str. 174, Ankauf durch LIMA
14. Eiscafé van der Put (temporär)
15. Jugendräume der evang. Kirche
16. Wohnung Landsberger Str.
17. Raum 1. OG von neuer Musikschule Xylophon

Mit dem Heim der Cellitinnen fing damals alles an. Als Vorbild dienten uns die Bodenseehäuser, die in einer Symbiose aus frei finanzierten Mitteln als auch Zuschüssen aus kommunal- u. landeseigenen Mitteln bürgernah ein breites Spektrum an Angeboten für die Bewohner angeboten haben. Für uns mußten folgende Faktoren erfüllt sein:

- a) Das Objekt sollte zentral sein.
- b) Es darf nicht viel kosten.
- c) Es muß kindgerecht sein. Sanitäre Anlagen müssen ebenso vorhanden sein wie eine Küche.
- d) Die Anfangsinvestitionen sollten so gering wie möglich sein. (Keine Zusicherung von Zuschüssen)

Die Ordensschwwestern haben sich letztendlich zum Verkauf entschieden. Einige o.g. Objekte schieden schon wegen der nicht vorhandenen Punkte (a-d) aus.

Intensiver wurde über die Anmietung des Schlösser-Hofes nachgedacht. Nach mehreren Gesprächen und einem gemeinsamen Grillfest hätten wir das Vorderhaus angemietet mit der Option, im Laufe der Zeit weitere Bereiche mit dazu zu nehmen. Aufgrund des baulichen Zustandes und der Befristung von max. 4 Jahren hätten wir die Immobilie nur renoviert bzw. mietfrei übernommen. Im Rahmen eines Schlußgesprächs hat uns der Eigentümer signalisiert, dass er aufgrund der gewerblichen Nutzung des Hofes und der damit verbundenen Sicherheitsproblematik im Rahmen der Kinderbetreuung von einer Anmietung Abstand nehmen wolle.

Ebenfalls intensiv haben sich die Mitarbeiter der AG Raum um die Räumlichkeiten der evangelischen Kirche gekümmert. Nach einem sehr konstruktiven Gespräch mit dem Pfarrer,

Herrn Hübner, gab es noch einen Anhörungstermin vor dem Presbyterium der Kirche. Hier wurde deutlich, dass der Verein mittelfristig auf sich allein gestellt sein würde. Hilfestellung von außen war in diesem Moment nicht zu erwarten. Die einzelnen Mitglieder des Kirchenrates gaben uns unmißverständlich zum Ausdruck, das eine Organisation mit unseren Ideen und Vorhaben nicht geeignet ist, die von der Kirche renovierten Räume im Sinne der kirchlichen Weltanschauung zu nutzen.

Somit ergab sich noch die Möglichkeit, einen Teil der im Bau befindlichen Räume der Musikschule Xylophon zu nutzen. Hier hätte man alle o.g. Punkte erfüllt. Das Problem aber war, dass die Musikschule nach wie vor ein Nutzungsrecht an dem Raum für Chorproben haben wollte. Der Verein war nicht bereit, bei einer Miete von € 8,-/qm kalt den Raum jedesmal nach der ÜM-Betreuung für die Musikschule wieder herzurichten.

Parallel wurde die Container-Lösung als Büro bzw. als Treffpunkt für Jugendliche wieder interessant. Die Stadt wurde hinsichtlich einer Standgenehmigung angeschrieben. Eine Antwort steht bis heute aus. Container wurden uns über das Sport- u. Bäderamt der Stadt Köln in Aussicht gestellt. Bedauerlicherweise wurden diese Container als Duschcontainer für eine Sportanlage umgebaut und anderweitig genutzt.

Neben der Akquise von Immobilien und Machbarkeitsstudien koordinierte die AG Raum auch die beginnenden Kursangebote in den temporär zur Verfügung gestellten Räumen (z. B. kath. Kirche)

Köln, den 16.06.2003


M. Peitgen

AG ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Was nützt die beste Arbeit, wenn niemand davon erfährt? Das wusste auch Henry Ford, Gründer der gleichnamigen Autowerke und prägte folgenden Satz, der heute gerne von Werbefachleuten verwendet wird: Hühner gackern laut, wenn sie ein Ei legen....“

Wir müssen nicht gackern und laut müssen wir auch nicht unbedingt sein, aber auffallen müssen wir schon. Daher ist das oberbeste Ziel unserer Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, eben dies – Öffentlichkeit – herzustellen.

Dabei ist das äußere Erscheinungsbild oder wie der Fachmann sagt, die Corporate Identity, von entscheidender Bedeutung. Was für Unternehmen gilt, schadet auch unserem Verein nicht. Daher war die oberste Zielsetzung nach der Gründung, ein Vereinslogo zu kreieren. Auch die Frage wie wir unsere Geschäftspapiere gestalten beschäftigte uns und vielen Sitzungen ebenso wie die Fragen nach einer Website. Eine heute unerlässliche Form der Kommunikation, immer erreichbar, Informationsabruf rund um die Uhr.

Hierzu hat sich Lutz Kasper, Vorstandsmitglied und Gründer der AG Öffentlichkeitsarbeit, zunächst alleine Gedanken gemacht. Als Grafiker war er in dem ersten Vereinsjahr federführend damit beschäftigt, dem Verein ein „Gesicht“ zu verpassen und eine Website zu konzipieren.

Nach und nach schlossen sich weitere Mitglieder seiner Gruppe an, die ja bis dato noch keine war. Die Pressearbeit, die bislang von der Gruppe „Inhalte“ gesteuert wurde, wurde der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet.

Diese wurde dann später mit der grafischen und textlichen Gestaltung der Website beauftragt und übernahm die Pressearbeit anlässlich der Hauseinweihung im Mai.

In Zukunft wird sich die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit mit allen Belangen, in denen der Verein in der Öffentlichkeit auftritt und sich darstellt befassen. Die Pressearbeit ist dabei nur ein Teil eines umfassenden Konzeptes. Kurzum, wir wollen dafür sorgen, dass man von uns und über uns spricht. Dazu gehören öffentliche Auftritte wie die Teilnahme am Rodenkirchener Stadtteilstfest, dem Familientisch Köln, aber auch eine aktive Medienarbeit sowie die Pflege der Website www.rondorf-hdf.de .

§ 1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Haus der Familie.“ Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach Eintragung lautet der Name des Vereins „Haus der Familie e.V.“
- (2) Er wird in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Köln eingetragen.
- (3) Der Verein hat seinen Sitz in Köln / Rondorf.
- (4) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck, Gemeinnützigkeit

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke, im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabeordnung 1977 (§§ 51 ff. AO) in der jeweils gültigen Fassung. Er ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden und verfolgt keine anderen als die satzungsmäßigen Zwecke.

Zweck des Vereins ist die Verbesserung der Lebenssituation von Müttern, Vätern und deren Kindern. Er soll dazu beitragen, eine kinder- und familienfreundliche Umwelt in Rondorf zu erhalten bzw. zu schaffen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Dies erfolgt insbesondere durch:

- (1) Die Einrichtung von offenen Treffs für Mütter, Väter, Kinder und Jugendliche, für junge und alte, behinderte und nichtbehinderte Menschen, um Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen.
- (2) Ein Angebot an Spiel- und Krabbelgruppen, um Gemeinschaft und soziales Lernen zu fördern.
- (3) Nachmittagsbetreuung für Kinder.
- (4) Beratungsangebote für Eltern, Kinder und Jugendliche bei Problemen im Familien- und Erziehungsalltag.
- (5) Eltern- und Jugendbildungsarbeit.
- (6) Die Schaffung eines Forums, um den Austausch der Rondorfer BürgerInnen zum Thema „Sozialraum Rondorf“ zu ermöglichen.
- (7) Öffentlichkeitsarbeit, um auf die Situation von Familien aufmerksam zu machen und familienpolitisch Einfluss zu nehmen.

Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenützige Zwecke.

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft kann erworben werden von natürlichen und juristischen Personen.
Über den schriftlichen Antrag entscheidet die Mehrheit des Vorstandes. Der Antrag soll den Namen, das Alter und die Anschrift des Antragstellers / der Antragstellerin und ihrer / seiner Familie enthalten.
- (2) Die Mitgliedschaft endet
 - a) mit dem Tod des Mitglieds,
 - b) durch freiwilligen Austritt,
 - c) durch Ausschluss aus dem Verein.
- (3) Der freiwillige Austritt aus dem Verein ist jeweils zum Ende des Geschäftsjahres möglich. Er erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand.
- (4) Ein Mitglied kann aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn sein Verhalten in grober Weise gegen die Interessen des Vereins verstößt. Über den Ausschluss entscheidet die Mehrheit des Vorstandes.

Dem Mitglied muss vor Beschlussfassung Gelegenheit zur Rechtfertigung bzw. Stellungnahme gegeben werden. Gegen den Ausschließungsbeschluss kann innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Mitteilung des Ausschlusses die nächste Mitgliederversammlung angerufen werden, die abschließend entscheidet.

§ 4 Mitgliedsbeitrag

- (1) Die Mitglieder zahlen Beiträge nach Maßgabe eines Beschlusses der Mitgliederversammlung. Zur Festlegung der Beitragshöhe und -fälligkeit ist eine 2/3 Mehrheit der in der Mitgliederversammlung anwesenden stimmberechtigten Vereinsmitglieder erforderlich.
- (2) Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.
- (3) Von der Beitragspflicht ausgenommen sind Kinder und Jugendliche, im Alter von 0 - 17 Jahren.

§ 5 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

- a) der Vorstand,
- b) die Mitgliederversammlung.

§ 6 Vorstand

- (1) Der Vorstand des Vereins besteht aus der/dem 1. Vorsitzenden und der/dem 2. und 3. Vorsitzenden, der/dem Kassierer/in, der/dem Schriftführer/in und 2 BeisitzerInnen.
- (2) Vertretungsberechtigt im Sinne von § 26 Bürgerliches Gesetzbuch ist der/die 1. Vorsitzende und der/die 2. und 3. Vorsitzende. Der gesetzliche Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Je zwei Vorstandsmitglieder sind gemeinsam vertretungsberechtigt.
- (3) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 2 Jahren gewählt. Er bleibt jedoch bis zur Neuwahl des Vorstandes im Amt. Wählbar sind nur Vereinsmitglieder (natürliche Personen).
- (4) Die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder ist möglich. Der/die Vorsitzende wird von der Mitgliederversammlung in einem besonderen Wahlgang bestimmt. Die jeweils amtierenden Vorstandsmitglieder bleiben nach Ablauf ihrer Amtszeit so lange im Amt, bis ihre Nachfolger gewählt sind. Dazu kann eine außerordentliche Sitzung einberufen werden, die eine/einen Nachfolgerin für die restliche Amtsdauer der Ausgeschiedenen wählt.

§ 7 Zuständigkeit des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung in der Satzung übertragen sind.
Der Vorstand kann für die Geschäfte der laufenden Verwaltung einen Geschäftsführer bestellen. Dieser ist berechtigt, an den Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen.
- (2) Der Vorstand hat vor allem folgende Aufgaben:
 - a) Vorbereitung der Mitgliederversammlungen und Aufstellung der Tagesordnungen;
 - b) Einberufung der Mitgliederversammlung;
 - c) Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung;
 - d) Kassenführung und Kassenbericht;
 - e) Erstellung eines Jahresberichts;
 - f) Beschlussfassung über die Aufnahme und den Ausschluss von Mitgliedern,
 - g) Beschlussfassung über die Anstellung einer Mitarbeiterin, eines Mitarbeiters im „Haus der Familie“.
- (3) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse in Vorstandssitzungen, die von der/dem 1. Vorsitzenden oder 2. oder 3. Vorsitzenden einberufen werden. Die Einberufung bedarf keiner besonderen Form; einer Mitteilung der Tagesordnung bedarf es nicht. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens vier Vorstandsmitglieder, darunter einer der drei Vorsitzenden, anwesend sind. Bei Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, bei Stimmgleichheit die Stimme der Leiterin des Leiters der Vorstandssitzung. Die Vorstandssitzung leitet die/der 1. Vorsitzende, bei deren Verhinderung die/der 2. oder 3. Vorsitzende.
- (4) Die Vorstandsmitglieder führen ihre Ämter ehrenamtlich und unentgeltlich, sie haben jedoch Anspruch auf Ersatz ihrer Auslagen.
- (5) Die Beschlüsse sind unter Angabe des Ortes und der Zeit der Vorstandssitzung, der Namen der Teilnehmer sowie des Abstimmungsergebnisses zu protokollieren und von der/dem Sitzungsleiterin und der/dem SchriftführerIn zu unterschreiben.
- (6) Beschlüsse des Vorstands können bei Eilbedürftigkeit auch schriftlich oder fernmündlich gefasst werden, wenn alle Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu dem Verfahren schriftlich oder fernmündlich erklären. Schriftlich oder fernmündlich gefasste Vorstandsbeschlüsse sind schriftlich niederzulegen und von einem / einer Vorsitzenden zu unterzeichnen.

§ 8 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist einmal jährlich einzuberufen.
- (2) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn es das Vereinsinteresse erfordert oder wenn die Einberufung von mindestens 20 % der Vereinsmitglieder schriftlich und unter Angabe des Zwecks und der Gründe verlangt wird.
- (3) Die Einberufung der Mitgliederversammlung erfolgt schriftlich oder per E-mail durch den/die Vorsitzende(n), bei dessen/deren Verhinderung durch den/die 2. oder 3. Vorsitzende(n), unter Wahrung einer Einladungsfrist von mindestens zwei Wochen bei gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung.
Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Es gilt das Datum des Poststempels oder das Senddatum der E-mail. Das Einladungsschreiben gilt dem Mitglied als zugegangen, wenn es an die letzte vom Mitglied dem Verein schriftlich bekanntgegebene Adresse gerichtet ist.
- (4) Die Mitgliederversammlung als das oberste beschlussfassende Vereinsorgan ist grundsätzlich für alle Aufgaben zuständig, sofern bestimmte Aufgaben gemäß dieser Satzung

nicht einem anderen Vereinsorgan übertragen wurden. Ihr sind insbesondere die Jahresrechnung und der Jahresbericht zur Beschlussfassung über die Genehmigung und die Entlastung des Vorstands schriftlich vorzulegen. Sie bestellt zwei Rechnungsprüfer, die weder dem Vorstand noch einem vom Vorstand berufenen Gremium angehören und auch nicht Angestellte des Vereins sein dürfen, um die Buchführung einschließlich Jahresabschluss zu prüfen und über das Ergebnis vor der Mitgliederversammlung zu berichten.

Die Mitgliederversammlung entscheidet insbesondere über:

- a) Aufgaben des Vereins,
 - b) An- und Verkauf sowie Belastung von Grundbesitz,
 - c) Beteiligung an Gesellschaften,
 - d) Aufnahme von Darlehen ab Euro 5000,
 - e) Mitgliedsbeiträge (siehe § 4),
 - f) Satzungsänderungen,
 - g) Auflösung des Vereins,
 - h) Ernennung von Ehrenmitgliedern.
- (5) Jede satzungsmäßig einberufene Mitgliederversammlung wird als beschlussfähig anerkannt ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vereinsmitglieder.
Jedes Mitglied hat 1 Stimme.
Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.
(6) Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

§ 9 Beschlussfassung

Die Mitgliederversammlung wird von der/dem 1. Vorsitzende(n), bei deren Verhinderung von der/dem 2. oder 3. Vorsitzende(n) geleitet.

Durch Beschluss der Mitgliederversammlung kann die vom Vorstand festgelegte Tagesordnung geändert und ergänzt werden. Über die Aufnahme von Anträgen in die Tagesordnung entscheidet die Mitgliederversammlung.

Bei Beschlüssen über Satzungsänderungen, Änderung des Zwecks des Vereins und Auflösung des Vereins bedarf es einer Dreiviertelmehrheit der abgegebenen Stimmen. Über Satzungsänderungen kann in der Mitgliederversammlung nur abgestimmt werden, wenn auf diesen Tagesordnungspunkt bereits in der Einladung zur Mitgliederversammlung hingewiesen wurde und der Einladung sowohl der bisherige als auch der vorgesehene neue Satzungstext beigefügt worden waren. Satzungsänderungen, die von Aufsichts-, Gerichts- oder Finanzbehörden aus formalen Gründen verlangt werden, kann der Vorstand von sich aus vornehmen. Diese Satzungsänderungen müssen allen Vereinsmitgliedern alsbald schriftlich mitgeteilt werden.

Abstimmungen erfolgen grundsätzlich durch Handaufheben, geheime Abstimmung wird durch eine Stimme erwirkt.

Beschlüsse sind unter Angabe des Ortes und der Zeit der Versammlung sowie des Abstimmungsergebnisses in einer Niederschrift festzuhalten; die Niederschrift ist von der/dem VersammlungsleiterIn und der/dem SchriftführerIn zu unterschreiben.

§ 10 Kassenführung

- (1) Die/der KassiererIn besorgt die Kassengeschäfte im Rahmen der gefassten Beschlüsse und führt Buch über Einnahmen und Ausgaben. Über Ausgaben beschließt der Vorstand. Wegen regelmäßig anfallender Kosten (Verwaltungskosten etc.), gesetzlich geschuldeter Abgaben und Beträgen bis zu 50 Euro ist ein Beschluss nicht erforderlich.
- (2) Alljährlich hat die/der KassiererIn bis zum 31. März dem Vorstand die Rechnungsabschlüsse des letzten Geschäftsjahres vorzulegen.

§ 11 Auflösung des Vereins und Vermögensbindung

- (1) Für den Beschluss, den Verein aufzulösen, ist eine Dreiviertelmehrheit der in der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder erforderlich. Der Beschluss kann nur nach rechtzeitiger Ankündigung in der Einladung zur Mitgliederversammlung gefasst werden.
- (2) Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an den Dachverband des Vereins – den Landesverband des DPWW in NRW, der es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke zu verwenden hat.

Die vorstehende Satzung wurde am 16.01.2002 errichtet.

Köln / Rondorf, den 23.2.2003